

N<sup>o</sup>. 65. HEIDELBERGER 1838.  
JAHRBÜCHER DER LITERATUR.

---

*Schulschriften.*

Eine solche Lossagung von den Klagen einer krankhaften Zeitrichtung, die in Hrn. Dr. E. einen beredten Sprecher gefunden hat, welcher den unglückseligen Einfall hatte, zwei dieser Reden vor wirklichen Knaben zu halten, und in dreien dieses Halten, nicht glücklicher, zu fingiren, tritt uns nun in dem Buche des Hrn. R. Hirzel entgegen, dessen Geduld wohl Wenige haben möchten, und die darum nur um so verdienstlicher ist, da zu hoffen steht, daß durch dasselbe nicht nur die klar Sehenden erfreut, sondern auch die große Zahl der Urtheilslosen, Schwankenden und Neuerungssüchtigen aufmerksam gemacht, und das nachgerade immer zahlreicher werdende Häuflein der vom gesunden Sinne unserer Väter Abtrünnigen werde bedeutend vermindert werden, bei denen etwa die Angriffe auf das Wahre und Rechte bereits Wurzel gefaßt haben möchten.

Es kann unsere Absicht nicht seyn, das Buch des Hrn. H. hier zu zergliedern, und ihm Schritt für Schritt zu folgen: kann sich doch jeder für den Gegenstand Interessirende so leicht den Genuß verschaffen, das ganze Buch zu lesen. Eben so wenig wollen wir einzelne Stellen herausheben, die uns besonders zugesagt haben: denn es würde uns schwer werden eine Auswahl zu treffen. Nur im Allgemeinen wollen wir den Gang andeuten, den der Vf. nimmt, und einige Äußerungen mit unsern Bemerkungen begleiten.

Hr. R. H. hat, nach seiner eigenen Angabe, den Gang genommen, „daß auf das Wesen der niedern Gelehrtenschule aufmerksam gemacht und ihre Aufgabe bestimmt vorgezeichnet wird; daß er die Behauptungen des Verfassers, welche sich auf das classische Alterthum beziehen, im Einzelnen prüft, um zu zeigen, in was die Sicherheit, mit der der Vf. (E.) spricht, ihren Grund habe, ob in besonnener Erwägung des vorliegenden Stoffes, oder in Voraussetzungen, welche sich bequem machen mit der Beweisführung; daß er endlich durch die entschiedene Sprache, die er führt, dem Verf. das andeutet, was derselbe selbst nicht zu fühlen scheint, nämlich, daß man eine andere Sache im Rückhalte haben müsse, wenn man durch eine solche Sprache nicht Wohlmeinende abstossen, Gewissenhafte verletzen, Denkende zur Indignation reizen wolle.“

Drei Fragen sind es demnach, die Hr. R. H. aufs Befriedigendste und so beantwortet, daß ihm nur eine sehr